Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 394. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 25. August 1879.**

Deutschland.

Berlin, 23. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant z. D. Pochhammer, 1. Inspicienten der Examinanden bei der Ober-Militär-Examinations-Commission, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Fabrikbesitzer und Banquier Hermann Reimann zu Berlin den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bauunternehmer Carl Werner zu Ems den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem katholischen Hauptlehrer und Organisten Bittner zu Tost, im Kreise Tost-Gleiwitz, den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Förster a. D. August Müller zu Rheinsberg, bisher zu Müggenburg im Kreise Königsberg N.-M., dem Polizei-Sergeanten Bludau zu Ems und dem Drechslermeister Friedrich Krangemann zu Neu-Ruppin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Herrn Edward P. Mac Lean ist Namens des Reichs das Exequatur als Vice-Handelsagent der Vereinigten Staaten von Amerika in Königsberg ertheilt worden.

Dem Staatsanwalt Neumann in Altona ist Behufs Uebertritts in den Justizdienst der Freien Stadt Hamburg die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Der Ober-Gerichtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Dr. Augspurg in Lüneburg hat auf die Ausübung des Notariats verzichtet.

Berlin, 23. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm am Donnerstag Vormittag die Meldung des aus Norwegen hierher zurückgekehrten Inspecteurs der Jäger und Schützen, General-Majors von Thile entgegen und hörte die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke und des Chefs des Militärcabinets, General-Lieutenants von Albedyll. — Gestern Vormittag hörte Se. Majestät den Vortrag des Geheimen Ober-Regierungsraths Anders, Vertreters des Chefs des Civil-Cabinets, und nahm demnächst militärische Meldungen entgegen. Heute hielt der Chef des Militärcabinets Generallieutenant v. Albedyll Sr. Majestät Vortrag. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 24. August. [Militärische Deputation an den Kaiser von Rußland. — Verhandlungen über den Ersatz der ablaufenden Handelsverträge mit Italien und der Schweiz. — Zur Durchführung des neuen Zolltarifes. — Der Kriegsminister und der Finanzminister. — Aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten. — Reichsschatzamt.] Kaiser Wilhelm entsendet zur Begrüßung des Kaisers von Rußland bei dessen bevorstehender Anwesenheit in Warschau eine besondere militärische Deputation. Die Führung derselben ist dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel übertragen. Demselben schließen sich an der Oberst von Lettow vom 1. Garde-Regt. z. F., der Major von Petersdorff vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, der Rittmeister Freiherr von Maltzahn vom 6ten Kürassier-Regiment (bekanntlich ist der Kaiser von Rußland Chef der beiden letztgenannten Regimenter) und der Hauptmann Frhr. v. Manteuffel, Sohn und persönlicher Adjutant des Feldmarschalls. Die Deputation soll am 28. d. Mts., also am künftigen Donnerstag in Warschau eintreffen. — Der Ablauf einzelner Handelsverträge zwischen Deutschland und Italien und zwischen Deutschland und der Schweiz haben zu Verhandlungen über die weiteren Handelsbeziehungen mit beiden Staaten geführt. Nach dem jetzigen Stande derselben will man auf Erzielung günstiger Resultate hoffen. Wenn es sich, wie es den Anschein hat, bestätigt, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Minister Cairoli Besprechungen stattgefunden haben, so dürften die handelspolitischen Fragen hierbei jedenfalls gefördert worden sein. — Es ist an dieser Stelle schon bei der Vertagung des Bundesrathes mitgetheilt worden, daß die Hauptarbeit desselben in den bevorstehenden Herbstmonaten sich auf die Ausführung des neuen Zolltarifs zu beziehen haben wird. Es handelt sich zuförderst um die Aufstellung des neuen amtlichen Waaren-Verzeichnisses, eine sehr umfassende Arbeit, zu welcher Vorbereitungen schon seit einiger Zeit im Gange sind. Es wird überhaupt der Schwerpunkt der Bundesrathsarbeiten in den Ausschüssen ruhen, während die Plenararbeiten des Bundesrathes zunächst wohl keine größere Ausdehnung annehmen möchten. — Von den preußischen Ministern sind gegenwärtig der Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten von ihren Urlaubsreisen hierher zurückgekehrt. Der erstere wird Berlin indessen noch einmal zur Theinahme an den Manövern in Preußen und Pommern verlassen. Die Abreise des Finanzministers Bitter nach Carlsbad erfolgte nach dem Abschluß der für die Aufstellung des Staatshaushaltsetats erforderlichen Anordnung. Die hierauf bezüglichen Arbeiten lassen es als ganz sicher erscheinen, daß der Etat dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann. Derselbe wird im Ordinarium, wie wir hören, sich von seinem Vorgänger kaum unterscheiden und im Extraordinarium sich auf das Allernothwendigste beschränken. Es sollen deshalb bei mehreren Ressorts nicht unerhebliche Reducirungen der aufgestellten Forderungen nothwendig geworden sein. — Im Ministerium für öffentliche Arbeiten beginnen erst jetzt die eingehenderen Berathungen über die Eisenbahnfragen, wonach also die vielfach hierüber verbreiteten genauen Angaben keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. — Die Hauptarbeit des neuen Reichsschatzamtes wird zunächst sich auf die Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats beziehen. Der Chef des Amtes, Unterstaatssecretär Scholz, war bekanntlich als Nachfolger des jetzigen Regierungspräsidenten Hoffmann in Aachen als Dezernent für Etatsangelegenheiten im preußischen Finanzministerium thätig.

☐ **Berlin**, 24. August. [Cooperation der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei.] Die Fortschrittspartei wird bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause eine Cooperation mit den Nationalliberalen grundsätzlich nicht zurückweisen. Den gegenwärtigen Besitzstand wird sie aber nur insofern anerkennen, als solche Candidaten, welche principiell mit der vom Reichstage beschlossenen Wirthschafts- und Finanzzoll-Politik einverstanden sind, welche der Verstaatlichung der Privatbahnen unbedingt zustimmen, welche endlich zu principiellen Concessionen gegenüber der Maigesetzgebung und auf dem Gebiete des Schulunterrichts geneigt sind, auf die Unterstützung der Fortschrittspartei unter keinen Umständen rechnen dürfen.

[Die Kronprinzessin] wird sich im Herbst nach Triest und von da nach Süd-Italien begeben. Wahrscheinlich wird sich die Kronprinzessin auch einige Zeit in Rom aufhalten.

[Fürst Bismarck] wird nach Beendigung seiner Cur in Gastein etwa gegen den 20. September hier eintreffen, um an den Sitzungen des preußischen Staatsministeriums bezüglich der dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen theilzunehmen. Alsdann möchte sich der Reichskanzler zu einem längeren Urlaube entweder nach Varzin oder Friedrichsruhe begeben, und erst mit Beginn der Reichstagscampagne, Anfangs Februar, nach Berlin zurückkehren.

[Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Graf Schweinitz,] tritt am Donnerstag eine längere Urlaubsreise an. Der Legationsrath Stumm, dessen Zurückkunft bevorsteht, ist mit der Vertretung beauftragt.

[Wahlaufruf der nationalliberalen Partei.] Das „D. M.-B." schreibt: Die Abgeordneten Miquel und Rickert sind in Berlin eingetroffen. Man wird die Veröffentlichung des vom Central-Comite der nationalliberalen Partei in Aussicht gestellten Aufrufs also in den allernächsten Tagen erwarten können, da die Anwesenheit der gedachten Herren den Zweck hat, bei der endgiltigen Feststellung des Aufrufs mitzuwirken.

[Das Verhältniß der nationalliberalen Partei zum Centrum.] Die „N.-L. C." schreibt: Die gegenwärtige Wahlbewegung hat schon manche absonderliche Blüthe journalistischer Phantasie zu Tage gefördert; der Preis aber gebührt unstreitig der jetzt in der gesammten gegnerischen Presse colportirten Behauptung, die nationalliberale Partei werbe um die Freundschaft des Centrums. Ein nationalliberales Blatt hat daran erinnert, wie ehemals zahlreiche politisch freisinnige Männer, welche heute im Lager der Centrumspartei stehen, Schulter an Schulter mit den Liberalen kämpfen; es hat angedeutet, wie hier ein principieller Gegensatz auf die Dauer umsoweniger als eine Nothwendigkeit anerkannt werden könne, als ja die Liberalen ihrerseits bereit seien, zur Beseitigung der in der kirchenpolitischen Gesetzgebung etwa hervorgetretenen Härten mitzuwirken. Das genügt, das Land mit der erwähnten Neuigkeit zu überraschen, ja die „N. A. Z." ist voller Entrüstung über die Heuchelei der Nationalliberalen, welche einen großen Lärm über das Bündniß der Conservativen mit dem Centrum erhoben hätten, während sie jetzt selbst auf ein solches Bündniß ausgingen. In Wirklichkeit ist mit jener Kennzeichnung der Stellung, welche die nationalliberale Partei zu den von katholischer Seite über die Maigesetze erhobenen Klagen einnimmt, durchaus nichts Neues gesagt. Wir haben stets den Vorwurf zurückgewiesen, den Kampf mit der Kirche um des Kampfes willen zu wollen; wir haben niemals ein Hehl daraus gemacht, daß wir die ungehinderte Thätigkeit der Kirche innerhalb der durch ihren Beruf ihr gezogenen Grenzen als eine Nothwendigkeit für das religiös-sittliche Leben unseres Volkes anerkennen, daß wir deshalb einen dauernden Kriegszustand zwischen Staat und Kirche als ein Unglück betrachten. Schon vor Jahren haben wir offen dargethan, wie in der sog. Maigesetzgebung manche Bestimmungen enthalten seien, welche nur als durch das Bedürfniß einer außerordentlichen Lage gerechtfertigte Kampfmittel angesehen werden könnten; auch haben wir die Möglichkeit nicht in Abrede gestellt, daß in der Hitze des Gefechtes jenen Gesetzen hie und da Vorschriften eingefügt seien, welche sich bei ruhigerer Betrachtung als zu weitgehend herausstellen möchten. Irren wir nicht, so hat sogar der Abg. Reichensperger einmal die „Nationalliberale Correspondenz" von der Tribüne des Abgeordnetenhauses herab als die Vertreterin einer milderen Anschauung ausdrücklich angeführt. Unser Standpunkt war immer, daß über alle die Einzelheiten, welche den Katholiken Anlaß zu berechtigter Beschwerde geben könnten, sich leicht eine Verständigung erzielen lassen würde, sobald nur einmal seitens der Kirche der ernste Wille zu einem ehrlichen Friedensschluß bekundet sein würde. Als unerläßliche Voraussetzung dieses Friedensschlusses aber stand uns von jeher fest das ungeschmälerte Recht des Staates, die äußeren Grenzen für die Wirksamkeit der Kirche innerhalb seines Gebietes selbstständig durch seine Gesetzgebung festzustellen. Die nationalliberale Partei denkt nicht daran, diesen Boden zu verlassen. Sie ersehnt aufrichtig die Beilegung des Streites zwischen Staat und Kirche; sie erklärt ihre Bereitwilligkeit, unter den eben angegebenen Gesichtspunkten zur Erreichung dieses Zieles an ihrem Theile mitzuwirken; aber nimmermehr pactirt sie mit einer Partei, welche den Cardinalsatz der ultramontanen Weltanschauung: „Unterordnung des Staates unter die Kirche" zum Ausgangspunkte ihrer ganzen politischen Wirksamkeit macht, nimmermehr auch pactirt sie mit einer Partei, die in ihrer Haltung mehr oder weniger bestimmt ist und bestimmt sein muß, von Personen und Einflüssen, welche dem durch die Ereignisse seit 1866 geschaffenen deutschen Staate stets nur feindlich bleiben können. Triebe die nationalliberale Partei wirklich die eigensüchtige Fractionspolitik, welche man ihr häufig andichtet, oder beabsichtigte sie die radicale, ja revolutionäre Opposition, deren die gouvernementale Presse sie anklagt, so hätte sie aus derartigem Pactiren längst ihren Vortheil ziehen können. In einer der letzten Sitzungen der jüngsten Reichstagssession forderte der Abg. Lasker, von gegnerischer Seite dazu provocirt, Herrn Windthorst auf, ihm die Ermächtigung zur öffentlichen Mittheilung der Anerbietungen zu geben, welche er, Windthorst, in einem früheren Stadium der Session den Nationalliberalen bezw. Lasker gemacht habe. Herr Windthorst schwieg. Die nationalliberale Partei hat diese und ähnliche Gelegenheiten, sich die Bundesgenossenschaft des Centrums zu erwerben, zurückgewiesen, weil sie sich von politischen Erfolgen kein Heil versprechen kann, die mit der, gleichviel um welchen Preis erkauften Hilfe des grundsätzlichen Gegners erlangt sind. Andere mögen anders denken; wir unsererseits verschmähen eine Politik der gegenseitigen Ueberlistung, wir wollen offene und ehrliche Feindschaft, so gut wie offene und ehrliche Freundschaft. Unsere Gegner mögen also auf das Vergnügen verzichten, die nationalliberale Partei jemals mit dem Centrum „coquettiren" zu sehen. Dagegen sind wir allerdings der Meinung, daß, wenn wirklich der Friede zwischen Staat und Kirche zu Stande kommt, diejenigen Elemente des Centrums, welche in früheren Zeiten der liberalen Partei angehörten, auch wieder dorthin zurückkehren werden. Es ist unmöglich, daß, wenn einmal die heute in den katholischen Kreisen noch Alles beherrschende Frage entschieden sein wird, jene gut preußisch und gut liberal gesinnten Männer in demselben Fractions-Verbande verbleiben mit Elementen, welche die geschworenen Feinde alles dessen sind, was preußisch und liberal heißt. Wir werden Jene auf dem alten Boden herzlich willkommen heißen; Herrn Windthorst und seine näheren Gesinnungsgenossen überlassen wir mit Vergnügen der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" und ihren Freunden.

[Nationalliberale Partei.] Die „N.-L. C." schreibt: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß das Centralwahlcomite der nationalliberalen Partei am Mittwoch Abend zusammengetreten sei nnd einen Beschluß über das Verhältniß zur Fortschrittspartei gefaßt habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

[Von der nationalliberalen Partei] wird, im Anschluß an den im Jahre 1876 von einem Mitgliede des Central-Wahl-Comites der Partei erstatteten Bericht über die Gesetzgebung der Jahre 1870 bis 1876, eine kurzgefaßte Darstellung der Verhandlungen und Beschlüsse aus den letzten drei preußischen Landtags-Sessionen von 1877 bis 1879 in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Eine den Thatsachen folgende, objective Darstellung der Vorgänge in den gesetzgebonden Körperschaften scheint geboten gegenüber dem immer mehr wachsenden Brauche, über die ganze neuere Gesetzgebung den Stab zu brechen und für die vermeintlichen und wirklichen Mängel einzelner Gesetze lediglich die liberalen Parteien verantwortlich zu machen, die weder im Herrenhause die Mehrheit, noch in der Regierung Vertreter haben.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die im Verlage der Administation der „Volksstimme" zu Budapest 1879 erschienene nichtperiodische Druckschrift „Freiheitspoesie, Arbeiter-Lieder und Declamationen". Herausgegeben von der Redaction der „Volksstimme". Erstes Heft.

Oesterreich.

*** **Wien**, 22. August. [Ungarisch-französische Wahlverwandtschaften.] Andrassy's Rücktritt ist — trotz der Idee, die im „Pester Lloyd" lancirt ward, er möge sein eigener Nachfolger werden, als ein fait accompli zu betrachten. Es ist nichts mit dem geistreichen Einfall: „Der Minister ist todt, es lebe der Minister!" Desgleichen scheint es ausgemachte Sache, daß sein Nachfolger wieder ein Ungar sein muß, gerade weil unsere cisleithanischen Hochtorins, um so conservativer sie sind, auch um so heißere Revanchegelüste bezüglich der verlorenen Stellung Oesterreichs in Deutschland hegen. Die Wahl ist aber demungeachtet auch unter den magyarischen Magnaten nicht leicht: Graf Karolyi z. B., der in jeder Hinsicht, als Miturheber des Berliner Vertrages conveniren würde, kann nicht acceptiren, weil er keine Silbe magyarisch versteht, gleich so vielen seiner Standesgenossen. Ein Karolyi aber dürfte doch nicht wie ein Beust sich vor der Delegation durch einen Staatssecretär vertreten lassen: das würden die Nachkommen Arpads nicht ohne Grund sehr übel vermerken! Mußten doch eben erst Zichy Vater und Sohn, also ein Unterstaats-Secretär, sich von Osbeth in dem Schriftenwechsel über die Ordens-Affairen sagen lassen, daß sie seine Anklagen nur in der deutschen Uebersetzung lesen könnten! So zieht die Sprachenschwierigkeit den Kreis der Auswahl noch enger: in weit höherem Grade aber wird er durch den fatalen Umstand beschränkt, daß die Magyaren jeder Couleur fanatische Franzosen-Verehrer sind, was sich in der Praxis nicht eben sehr von der Deutschenfresserei unserer erbländischen Cavaliere unterscheidet. Selbst Andrassy sagte: „meine Sympathien gehören selbstverständlich den Franzosen, aber welcher Staatsmann handelt in der Politik nach seinen Sympathien?" und dem Baron Vaugué schmeichelte er: „thut doch nur nicht so bescheiden; wer sich in so kurzer Zeit so wie Ihr aufgerafft, der hat allen Grund, stolz zu sein!" Nicht eben allzu viele ungarische Cavaliere werden mit solcher Objectivität wie Andrassy ihre Neigungen von ihren Handlungen zu trennen wissen. Und selbst wenn sie das thun wollen, gehört, der Stimmung des eigenen Volkes gegenüber, ein hoher Grad von Objectivität und Festigkeit dazu, demgemäß zu functioniren. Das zeigte sich wieder einmal so recht deutlich bei dem vorgestrigen Verbrüderungsfest zwischen Ungarn und Franzosen auf der Margaretheninsel bei Ofen. Ein Comite zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Mannschaft von der „Arrogante" empfing dort die Mitglieder des Pariser Comites für Szegedin. Ungarischerseits führte dabei Türr das große Wort. Er sagte: „Die französische Nation, die meist in das Feuer ging für Freiheit und Fortschritt der Völker, verleugnet auch heute ihre glorreiche Vergangenheit nicht, indem sie die Vorkämpferin der Humanität ist und bleibt. Glänzend und ruhmreich, wie ihre Schlachten waren, bleibt doch ihr erhabenster Sieg, daß sie niemals den Regungen des Mitgefühls für das Leid Anderer Schweigen gebot." Auf diesen Gallimathias bestätigte der Abgeordnete Laurençon, „dies Fest sei ein Band zwischen zwei Völkern, die sich bereits früher innigst geliebt", und belobte die Magyaren als „das herrischste Volk der Erde". Kossuth lobte seine Landsleute erst ganz vor kurzem, daß sie bei Solferino und Sadowa „die weiße Fahne aufgesteckt". Siehe die zwei Bataillone Miguel, die sich auf dem Kirchhof von Melegnano gefangen gaben, und die sächsischen Regimenter, die den Rückzug nach Olmütz decken mußten!

Frankreich.

Paris, 21. August. [Lieutenant Carey.] Einem Reporter des „Gaulois" ist es gelungen, den auf der „Jumna" als Staatsgefangener aus Zululand zurückgebrachten Lieutenant Carey in Plymout abzufangen und ins Verhör zu nehmen. Der Kampfgenosse des kaiserlichen Prinzen entwickelte dem französischen Journalisten gegenüber die größte Seelenruhe und Sorglosigkeit; auf die Frage, ob er denn wirklich zum Tode verurtheilt wäre, lachte er ihm in's Gesicht und entwickelte ihm, daß der Prinz in aller Form mit dem Oberbefehl über die kleine Abtheilung ausgestattet gewesen wäre und demgemäß auch selbst die Ordres zum Aufsitzen gegeben hätte; darauf sei man natürlich davon geritten, und als man wenige Minuten später den Prinzen vermißte, sei es materiell unmöglich gewesen, den ohne Vergleich stärkeren Feind zu seiner Befreiung anzugreifen; man hätte damit unnützer Weise die ganze kleine Truppe, bestehend aus schlecht bewaffneten Hilfssoldaten, hingeopfert. Er, Carey, hätte das Lager auf einer Anhöhe aufschlagen wollen, von der man die umliegenden Maisfelder und Wiesen weithin übersehen konnte; der Prinz hätte aber diesen Rath abgelehnt; nach den früheren Expeditionen, zu denen man ihm starkes Geleite mitgegeben hätte und die immer unblutig verlaufen wären, hätte der Prinz aller Vorsichtsmaßregeln gespottet und schon gar nicht mehr an die Existenz der Zulus glauben wollen. Das Verfahren vor dem Kriegsgerichte werde alles wünschenswerthe Licht über eine Katastrophe verbreiten, die nur das Werk des Verhängnisses gewesen sei. Armer Prinz, schloß der Lieutenant, ich muß noch immer an einzelne Bruchstücke aus unserem letzten Gespräche denken. Er unterhielt mich von den großen Feldzügen des Kaiserreichs. Was für einen vortrefflichen Soldaten hätte er abgegeben!

[Sellenick.] Bei der heutigen Jahresrevue der Garde Républicaine (Pariser Stadtgendarmerie) ist der treffliche Capellmeister dieser Truppe, der von Festivals und musikalischen Wettkämpfen her in weitesten Kreisen, auch im Auslande, bekannte Herr Sellenick plötzlich, vom Schlage getroffen, auf seinem Pferde zusammengebrochen. Er wurde bewußtlos nach der Kaserne Cité gebracht; sein Zustand ist ein besorgnißerregender.

[Nicht Henri Rochefort,] wie sich jetzt herausstellt, sondern nur sein gleichnamiger Sohn, der als Unteroffizier im 3. Jägerregiment dient, hat dem Banket beigewohnt, welches die „Marseillaise" vorgestern in der Nähe von Paris veranstaltete. Der ehemalige Herausgeber der „Lanterne", so wird erklärt, hat seinen gegenwärtigen Wohnsitz Genf nicht verlassen.

Belgien.

Brüssel, 21. Aug. [Der Bischof von Lüttich, de Montpellier,] ist schwer erkrankt und bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

[Zu den Mechelner Beschlüssen der belgischen Bischöfe.] Von vielen Seiten verlautet jetzt, daß der Clerus keineswegs das Interdict verhängen, sondern nur damit drohen wolle. Es sind bereits Zuschriften, welche einzelne Lehrer von ihren Pfarrern erhalten haben, veröffentlicht worden. Es steht eben nichts weiter darin, als daß der Lehrer sich nicht unterfangen soll, in seiner Schule Religionsunterricht zu ertheilen, weil dazu nur der Geistliche berechtigt sei. Und dann heißt es z. B. wörtlich: „Ich werde sofort tägliche Katechismusstunden für alle Kinder einrichten und mich um die in den officiellen Schulen gehaltenen nur kümmern, um sie zu verdammen." In einer andern Zuschrift heißt es: „Wir werden einstweilen (en

attendant) die Katechismuslectionen in der Pfarrkirche, und zwar zu solchen Stunden ertheilen, die wir für die passendsten halten für die Erfüllung unseres geistlichen Amtes und für das Wohl der Eltern und Kinder." Dieses bemerkenswerthe „einstweilen" bedeutet vielleicht: bis von oben herab den Pfarrern gestattet sein wird, die Schulen zu betreten und dort zu der vom Gesetz bestimmten Zeit den Unterricht zu ertheilen, der durch Art. 4 ihnen ja ausdrücklich vorbehalten ist.

[Gegen das Baccaratspiel] ist, wie in Ostende, die gerichtliche Polizei auch hier in Brüssel eingeschritten. In vergangener Nacht erschien sie im Cercle de la Paix (Rue de l'Ecuyer), wo 19 Personen beim Spiele saßen, nahm das auf dem Tische liegende Geld in Beschlag und protokollirte die einzelnen Spieler, unter denen sich sogar ein Polizeibeamter befand. Im Ostender Kursaal, wo trotz der gerichtlichen Verurtheilung lustig weitergespielt worden ist, hat in dieser Nacht wieder eine Beschlagnahme stattgefunden.

Großbritannien.

A. C. London, 21. Aug. [Carey.] In Plymouth lief gestern Abend das aus Afrika kommende Schiff „Jumna", mit Capitän Carey an Bord, ein. „Standard" vernimmt, derselbe habe sich folgendermaßen geäußert:

„Lord Chelmsford schickte mich aus, die Vorrückungslinie für die Armee auszuwählen und nach einigem Schwanken wählte ich eine Straße, als die nach meiner Ansicht beste aus. Als ich den Bericht meiner Vermessung des Landes gab, sagte jener: „Ich möchte, daß Sie eine Karte anfertigen, so daß ich dieselbe an das Kriegsministerium nach Hause schicken kann."

Capitän Carey erzählt weiter, Lord Chelmsford habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß eine 30 Fuß breite Schlucht (Dongah) zu überschreiten sei. Im Lager habe ihm dann Oberst Harrisson, der Generalquartiermeister, gesagt: „Der Prinz geht morgen Ihren Weg, um einen detaillirteren Bericht zu machen und einen Lagerplatz zu wählen; Sie thäten besser zu Hause zu bleiben und Ihre Karte zu beendigen?" Ich erwiderte: „Morgen werden wir vorrücken. Ich werde die Karte nicht anrühren können. Hätten Sie etwas dagegen, daß ich mit dem Prinzen ausginge?" Dies sei ihm bewilligt worden. Das Commando habe er nicht erhalten. Dieses habe der Prinz vielmehr gehabt und er habe ihn lediglich begleitet, um für seine eigenen speciellen Vermessungszwecke den Schutz der Escorte mitzugenießen. Er habe gar keine schriftlichen Instructionen erhalten, wie doch sonst stets.

Capitän Carey erklärte dem Correspondenten des „Standard" ferner, er kenne gar nicht das Urtheil des Kriegsgerichts. Daß es auf Tod gelautet haben solle, brachte ihn zum Lachen. Er sagte schließlich: Würde das Urtheil des Gerichtes veröffentlicht, so glaube ich zuversichtlich, es würde mich in den Augen meiner Landsleute vollständig rechtfertigen. Höchstens würde der Gerichtshof mich haben tadeln können, daß ich nicht zurückging, um dem Prinzen beizustehen, dieses war aber bei dem allgemeinen Schrecken völlig unmöglich. Hätten wir uns sammeln wollen, so wäre das Ergebniß nur die Vernichtung der ganzen Partie gewesen sein. — Näheres über den Tod des Prinzen wußte Capitän Carey nicht zu melden.

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau,** 25. Aug. [Leichenbegängniß.] Die Beerdigung unseres Freundes und Collegen, des Redacteurs Herrn Dr. Gottlieb Wenceslaw Weis, hat gestern Vormittag 11 Uhr in feierlichster Weise stattgefunden. Im Trauerhause, Rosenthalerstraße 4, fanden sich außer den Verwandten, Collegen und Freunden des Verstorbenen Deputationen der städtischen Behörden, sowie aller derjenigen Vereine ein, welchen Dr. Weis meist in hervorragender Weise angehört hat. — Seitens des Magistrats waren Herr Oberbürgermeister Friedensburg nebst den Stadträthen Pick, Martius und Geisler erschienen. Das Stadtverordneten-Collegium — zu welchem der Entschlafene ununterbrochen seit 1853 zählte — sandte unter Führung seines Vorsitzenden, Herrn Beyersdorf, die Herren Stadtverordnete Bilstein, Büttner, Dr. Grätzer, Gumpert, Samosch und Straka. Die Besitzer der „Breslauer Zeitung" waren durch Herrn Commercienrath Fromberg und Herrn Trewendt vertreten. Das Breslauer Bürger-Schützencorps, der Breslauer Schießverein, die Montag-Schießgesellschaft und die Zwinger-Schützen-Brüderschaft, außerdem der Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein, der Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der Elftausend Jungfrauen-Gemeinde, der Breslauer Turnrath und der Verein „Breslauer Presse" widmeten als Erinnerungszeichen Palmenzweige und Immortellenkränze in großer Zahl. In erdrückender Fülle zierten diese Liebesgaben den auf dem Katafalk stehenden Eichensarg. Ringsum waren die schönsten Topfgewächse des Schießwerdergartens aufgestellt.

Bevor die Leiche zum letzten Gange gehoben wurde, sprach der Sohn des Entschlafenen, Herr Pastor Weis aus Hirschberg, mit schmerzbewegter Stimme tief aus dem Herzen kommende Abschiedsworte. Nicht dem Manne der Oeffentlichkeit, nicht dem unermüdlichen Journalisten sollten seine Worte gelten, sondern dem liebenden Gatten, dem herzensguten Vater, dem Hohepriester im Heiligthum der Familie waren sie geweiht. Als der Sohn all der Sorge und Liebe des geschiedenen Familienoberhauptes gedachte, als er dem Verstorbenen herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes zollte, da blieb wohl kein Auge thränenleer. Der Redner gab ein Lebensbild des theuren Verblichenen, der unermüdlich und nimmer rastend sich durch monatelange Krankheit zur Unthätigkeit gezwungen sah. „Wenn ich nicht mehr arbeiten kann, so brauche ich auch nicht mehr zu leben", diesen Ausspruch that der 70jährige Greis wenige Tage vor seinem Ende. In feierlichster Weise gelobte Herr Pastor Weis gleichzeitig im Namen seines Bruders, daß das Abscheiden des Vaters durch die Liebe der Söhne der Mutter weniger fühlbar gemacht werden solle.

Als der Sarg nach dem Leichenwagen gebracht wurde, salutirte das auf Beschluß des Vorstandes in Uniform erschienene Bürgerschützencorps. Dann setzte sich der Trauerzug in folgender Ordnung in Bewegung: das Musikcorps der Bürgerschützen, die Bürgerschützen und Deputationen der übrigen Schießvereine, die vier städtischen Ausreuter, der mit vier Pferden bespannte Leichenwagen, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, Redaction, Expeditions- und Druckereipersonal der „Breslauer Zeitung", Redacteure und Mitarbeiter der anderen hiesigen Zeitungen und eine ungemein große Zahl von sonstigen Freunden des Verstorbenen. Eine stattliche Reihe Equipagen beschloß den Zug. — Ueber die Rosenthalerstraße und die Trebnitzer Chaussee gelangte der Conduct gegen 12 Uhr unter dem Geläute der Glocken der XIM. Jungfrauenkirche nach dem vis-à-vis der neuen Gasanstalt gelegenen Friedhofe. Der Sängerchor der Gemeinde intonirte „Ruhig ist des Todes Schlummer", worauf Herr Pastor Weingärtner die Grabrede hielt. Er gedachte der Bürgertugenden des Dahingeschiedenen und wie er ein guter Familienvater und ein wahrhafter evangelischer Christ gewesen sei. — Während die Musik „Wie sie so sanft ruhn" ertönen ließ, wurde der Sarg dem reich geschmückten Grabe übergeben. Mit dem Liede „So ruhe wohl" war die Trauerfeier um 12¼ Uhr beendet.

+ **Breslau,** 25. Aug. [Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen] langte gestern Nachmittag um 3 Uhr 50 Min. mittelst des Expreßzuges der Niederschles.-Märk. Eisenbahn auf der Station Mochbern an, von wo er per Extrazug der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof befördert wurde. Bei der Ankunft des Zuges wurde Se. königliche Hoheit von dem commandirenden General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling und von dem Commandanten von Breslau, General-Lieutenant von Wulffen ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Prinz fuhr in Begleitung des Commandanten nach dem Scheitniger Park, von dort über den Museumsplatz, um den Bau des Museums zu besichtigen, nach dem Oderthor-Bahnhofe zurück. Um 6 Uhr 5 Min. setzte Se. königl. Hoheit in Begleitung seiner Adjutanten des Major von Brösegke, des Rittmeisters von Borke und des Majors von Massow vom Generalstabe seine Weitreise nach Bernstadt fort. — Se. königl. Hoheit wird in den Tagen vom 25. August bis 1. September während Abhaltung der Cavallerie-Manöver zwischen Bernstadt und Namslau bei Herrn von Kardorff auf Wabnitz Quartier nehmen.

[Prämiirung.] Der „St.-A." veröffentlicht die Namen der in der Königlichen Akademie der Künste am 3. August 1879 prämiirten Schüler der Königlichen Kunst- und Gewerkschulen zu Berlin, Breslau, Danzig, Erfurt, Königsberg in Pr. und Magdeburg. Von der Kunst- und Gewerkschule zu Breslau wurden folgende Schüler prämiirt: Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Eugen Friedrich, Zeichenlehrer; 2) Benjamin Reiter, Techniker; 3) Max Matschinski, Zeichenlehrer; 4) Lucia Schneider, Zeichenlehrerin; 5) Karl Plöcker, Bildhauer; 6) Richard Wilborn, Bildhauer. — B. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Max Kuschel, Maler; 2) Franz Börner, Maler; 3) Bruno Wink, Maurer; 4) Gertrud Thalheim, Zeichenlehrerin; 5) Anna Kleiber, Zeichenlehrerin; 6) Leonore Bräuer, Zeichenlehrerin; 7) Wilhelm Schreyer, Bildhauer; 8) August Latt, Bildhauer. — C. Belobt wurden: 1) von Frankenberg; Schülerin; 2) von Rössing, Schülerin.

* **[Aus dem botanischen Garten.]** Die zweite Blüthe der Victoria regia hat sich gestern Abend entfaltet und ist nur noch heute Nachmittag von 4 bis 7 Uhr in voller Schönheit sichtbar. — In Zwischenräumen von 3 bis 4 Tagen werden sich an derselben Pflanze neue Blumen entwickeln, die ebenfalls nur in den frühen Morgen- und späteren Nachmittags-Stunden blühen.

H. **[„Die methodische Erziehung des Farbensinnes"]** von Dr. Hugo Magnus, Docent der Augenheilkunde an der Universität zu Breslau. Mit einer Farbentafel und 72 Farbenkärtchen. Breslau, 1879. J. U. Kern's Verlag (Max Müller). Die gesteigerte Aufmerksamkeit, welche in den letzten Jahren seitens hervorragender Ophthalmologen der Farbenblindheit geschenkt worden ist, hat zu dem bereits mehrfach geäußerten Gedanken einer methodischen Erziehung des Farbensinnes geführt. Daß das Farbenempfindungsvermögen einer Vervollkommnung fähig, daß es möglich ist, den Farbensinn bis zur Unterscheidung von Farbennüancen auszubilden, welche einem ungeübten Auge kaum einen Unterschied darbieten, ist durch die Erfahrung hinreichend bewiesen. Haben doch namentlich die in den letzten Jahren von den verschiedensten Seiten ausgeführten Untersuchungen auf Farbenblindheit die überraschende Thatsache festgestellt, daß das weibliche Geschlecht im Allgemeinen einen viel energischeren Farbensinn besitzt, als das männliche, insofern die Neigung zur Farbenblindheit bei den Frauen eine viel geringere ist, als bei den Männern, und die berufensten Autoren, wie von Bezold, Holmgren u. A. suchen die Erklärung dieser interessanten Erscheinung vornehmlich in der häufigen Beschäftigung mit farbigen Gegenständen, welchen sich das weibliche Geschlecht bereits von Jugend auf hingiebt. Wiederholt sind bereits von Pädagogen, Aerzten und Künstlern Versuche gemacht worden, den Gedanken einer systematischen Erziehung des Farbensinnes praktisch auszuführen. In einer einen wirklichen Erfolg versprechenden Weise hat dies jedoch erst neuerdings unser hochgeschätzter Mitbürger, der als Ophthalmologe auch weiteren Kreisen wohlbekannte Privatdocent der Augenheilkunde an unserer Universität, Dr. Hugo Magnus, gethan. Derselbe hat eine Farbentafel construirt, auf welcher in neun Reihen von links nach rechts die Farben: Braun, Rosa resp. Purpur, Roth resp. Scharlach, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett, Schwarz, und zwar so dargestellt sind, daß jede dieser neun Farben in vier verschiedenen Schattirungen vertreten ist, indem sie mit einem möglichst hellen Ton beginnt und durch zwei gesättigtere Töne in eine recht dunkle Schattirung übergeht. Zu dieser Tafel gehören 72 Farben-Kärtchen, in denen jede der auf der ersteren vorkommenden Farben zweimal vorhanden ist. In der eingangs genannten kleinen Broschüre erläutert der Herr Verfasser den Gebrauch der Tafel und Kärtchen, nachdem er die physiologische Grundlage der systematischen Farbensinn-Erziehung entwickelt und im Anschluß daran die praktischen Resultate, welche das System zu geben verspricht, dargelegt hat. Der Raum gestattet uns nicht, hier näher auf das vom Verfasser empfohlene Unterrichtsverfahren einzugehen, doch glauben wir, daß der von ihm angedeutete Weg, im Allgemeinen den Grundsätzen der Pädagogik entsprechend, zu den erhofften Resultaten führen wird. Wenn wir nun auch meinen, daß die Erziehung und Pflege des Farbensinnes vorzugsweise Sache des Hauses und der Familie sein muß, so sind wir doch mit dem Herrn Verfasser darin einverstanden, daß das von ihm entwickelte System einer Farbenerziehung auch ohne den Lehrplan der Schule erheblich zu belasten, dem Schulunterricht eingefügt werden kann. Ob aber ein derartiger Unterricht am Geeignetsten mit dem Anschauungs-Unterricht, wie Dr. Magnus meint, oder nicht vielleicht praktischer mit dem Zeichenunterricht zu verbinden wäre, wollen wir hier nicht entscheiden. Jedenfalls können wir Lehrern und Erziehern die Magnus'sche Tafel ꝛc. und die dazu gehörige Broschüre, sowie einen praktischen Versuch mit dem gebotenen Material auf das Wärmste empfehlen.

□ **Sprottau,** 22. August. [Ernte. — Obstbaumschule. — Revision. — Jagd-Verpachtung.] Während in anderen Jahren zu dieser Zeit in hiesiger Gegend das Getreide bereits unter Dach und Fach gebracht war, ist man dieses Jahr in Folge der ungünstigen Erntewitterung noch eifrigst bemüht, dasselbe in die Scheuern zu bergen. Der Hafer steht fast überall noch auf dem Halme, nur hier und da liegt er zum Trocknen ausgebreitet auf dem Felde. Der Weizen, welcher einen besseren Ernteertrag zu liefern verspricht als der Roggen, ist hauptsächlich erst während der letzten Tage der vergangenen Woche und in dieser Woche gemäht worden. Mit dem Hereinbringen desselben sind die Gutsbesitzer vollauf beschäftigt. Hier und da werden schon Klagen über die sich zeigende Kartoffelkrankheit laut. Allerdings auf den schweren, tief gelegenen Böden tritt dieselbe sporadisch auf, doch auf den hochgelegenen Ackerflächen, welche Mittelboden oder lichteren Boden haben, wird von dem Vorkommen der Kartoffelkrankheit noch nicht berichtet. Sollte die Witterung sich günstiger gestalten, wie es den Anschein hat, so dürften die Aecker, welche hochgelegene sind und letzterwähnten Bodenklassen angehören, einen reichlichen Ertrag an Kartoffeln liefern. Die Felder schweren Bodens können nur eine geringe Ernte verzeichnen, da durch die anhaltende Nässe des Frühjahrs die ausgesteckten Kartoffeln verfaulten und auch das Nachstecken von Kartoffeln fast als resultatlos zu bezeichnen ist. Der Preis der Frühkartoffeln beträgt hier pro Centner durchschnittlich 2,50 M. — Die Obsternte verspricht quantitativ eine gute zu werden; ob auch qualitativ ist augenblicklich noch sehr fraglich. Nur anhaltender Sonnenschein und warme Witterung können darüber endgültig entscheiden. Obgleich Sprottau und Umgegend den Obstbau pflegt, so fehlt es doch noch immer an den besseren Obstsorten. Diese zu ziehen, ist bis jetzt im Großen und Ganzen außer Acht gelassen worden. In jüngster Zeit hat die Commune Sprottau, um diesem Uebelstande mit Recht abzuhelfen, eine Obstbaumschule an den Ufern der Sprotta angelegt, in der nur Bäumchen den besseren Obstsorten angehörig gezogen werden. Schon voriges Jahr sind Pfleglinge aus dieser Obstbaumschule theils verkauft, theils verpflanzt worden und dieses Jahr wird die Zahl der daraus zu verpflanzenden Bäumchen eine ungleich größere sein. Hoffentlich findet das von der Stadt Sprottau gegebene Beispiel im Kreise Nachahmung, so daß derselbe in nicht zu ferner Zeit im Stande ist, seinen Bedarf an Obstbäumen besserer Obstsorten selbst zu decken und nicht nöthig hat, dieselben aus weiter Ferne zu beziehen. In der Regel unterläßt dies in letzterem Falle der gewöhnliche Mann, weil er die Kosten scheut. Lieber — bleibt es alsdann beim Alten. Als Pacht für das Obst auf den der Stadt in allen Alleen ꝛc. gehörigen Obstbäumen hat die Stadt dieses Jahr die Summe von 508 M. eingenommen. — Gestern unterzog Herr Dr. Finger aus Liegnitz in seiner Eigenschaft als Schulrath für die katholischen Schulen des Regierungsbezirks Liegnitz die hiesige katholische Stadtschule einer sehr eingehenden Revision. — Um den städtischen Finanzen eine größere Einnahme zu verschaffen, wurde auch die Verpachtung der Jagd in den städtischen Forsten in das Auge gefaßt. Bisher war die Jagd von der Stadt selbst ausgeübt worden. Das auf den Jagden oder sonst von den Förstern erlegte Wild wurde an einen hiesigen Kaufmann, welcher sich zur Abnahme des Wildes gegen Zahlung contractlich festgesetzter Preise verpflichtet hatte, verkauft. Zunächst sollte mit der Verpachtung der Jagd auf dem Küpper-Revier ein Versuch gemacht werden und wurde deshalb die Verpachtung dieses Reviers ausgeschrieben. Es gingen in Folge des Ausschreibens mehrere Gebote ein. Der Zuschlag wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ertheilt. Denselben erhielt Herr Burggraf zu Dohna auf Mallmitz, welcher ein Gebot von 2500 M. pro Jahr für genanntes Jagdrevier abgegeben hatte. Die Pachtzeit währt 12 Jahre, von 1879—1891. Für Herrn Burggraf zu Dohna ist das Jagdterrain insofern sehr günstig gelegen, als dasselbe an seine Forsten grenzt. Die Stadt erreicht durch diese Verpachtung einen großen Vortheil. Nach augenblicklicher Schätzung erzielt sie während der 12 Jahre einen Reingewinn von ca. 23,000 M. Bei eigener Beschießung würde sie in gleicher Zeit nur einen solchen von ca. 8000 M. gewonnen haben. Dieser günstige Umstand bewog denn auch die Versammlung zur Einreichung des Gesuches an den Magistrat, derselbe möge auch das Wald-Revier als Jagdterrain verpachten und hierauf sich beziehende Vorschläge der Versammlung schleunigst unterbreiten. Letzterer Beschluß ist allerdings nicht nach dem Sinne unserer Jagdfreunde und Jagdliebhaber.

s. **Waldenburg,** 22. August. [Von der Gewerbe-Ausstellung.] Der Platz vor den Ausstellungsräumen, die sich im Schützenhause, in dem sich daran schließenden Hallenbau, im Schießstandgebäude und in einer mit der Promenade parallel laufenden halboffenen Halle befinden, ist höchst geschmackvoll hergestellt und bietet nebst einem geräumigen Zelt den Besuchern und Gästen einen angenehmen Aufenthalt. Ebenso hat der Saal des Schützenhauses durch Flaggen und Guirlanden, welche das Bildniß des Kaisers umgeben, ein Festgewand angelegt, während im Hallenbau die Kronen mehrerer dem Boden des Schützenhausplatzes entsprossenen, durch die Bedielung des Baues emporragenden Ahornbäume ihre grünen Zweige ausbreiten. Nimmt man hierzu rechts und links und in der Mittelreihe hunderterlei Erzeugnisse des Gewerbes und der Industrie, die aber in Gruppen wohlgeordnet zusammengestellt sind, so entfaltet sich vor dem Auge des Beschauers ein Bild, welches trotz seiner vielfachen Farben den wohlthuendsten Eindruck übt. Der Umfang der Ausstellung läßt sich nach der Anzahl der angemeldeten Aussteller bemessen, welche 233 beträgt, wovon jedoch ein Theil nicht zugelassen werden konnte, weil er seine Theilnahme zu spät angemeldet hatte, daher der verfügbare Raum bereits belegt war. Ausgestellt sind fast nur Fabrikate, welche im Kreise erzeugt wurden; jedoch sind ausnahmsweise solche nichteinheimische Fabrikate zugelassen worden, die überhaupt im Kreise nicht vertreten sind und doch ein gewisses Interesse für ihn haben. Nach dem Katalog sind die Ausstellungs-Objecte in folgende acht Gruppen classificirt worden: I. Gruppe: Leder-Industrie. Sie umfaßt die Arbeiten der Gerber, Riemer, Sattler, Kürschner, Handschuhmacher, Schuhmacher. II. Gruppe: Textil- und Bekleidungs-Industrie. In ihr erblickt man Gespinnste, Webearbeiten, Arbeiten aus der Färberei und Druckerei, Damen- und Herrenkleider, Weißwaaren, Wäsche, Stickereien, Putzwaaren. III. Gruppe: Holz-Industrie mit Bau- und Möbel-Tischlerei, Tapezier-Arbeiten, Drechsler-, Böttcher- und Korbmacherwaaren, schwedische Sicherheits-Zündhölzer. IV. Gruppe: Metall- und Montan-Industrie. Hier sieht man die Ausstellung der Kohlen-Bergwerke, Gold-, Silber- und Juwelierwaaren, Arbeiten der Uhrmacher, Gürtler, Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede, Klempner, Mechaniker. V. Gruppe: Porzellan-, Thon- und Glas-Industrie, In diesen Industriezweigen sind ausgestellt Porzellan- und Glaswaaren, Thon- und Chamottewaaren und Oefen. VI. Gruppe: Maschinen-Industrie. Sie umfaßt Werkzeug-, Arbeits- und landwirthschaftliche Maschinen, Wagenbau, Geräthe und Werkzeuge. VII. Gruppe: Nahrungs- und Genußmittel, als Erzeugnisse aus Getreide- und Mehlproducten, Conditor-, Bäcker- und Pfefferküchlerwaaren, Fleischwaaren, Chocoladen, Liqueur, Bier, Fruchtsäfte, Selter- und Sodawasser. VIII. Gruppe: Papier-Industrie, Bausachen, Kunst und Verschiedenes. In dieser Gruppe sind ausgestellt die Erzeugnisse der Papier-Fabrikation und des Gartenbaues, Entwürfe und Zeichnungen, Baumaterialien, Arbeiten aus der Buch- und Steindruckerei, sowie Buchbinderei, Photographien und Malereien, Antiken, verschiedene Artikel des Kunsthandels, Lehrmittel, künstliche Zähne und Gebisse, Arbeiten aus der Ober-Waldenburger Arbeitsschule.

§ **Striegau,** 22. Aug. [Kreis-Synode.] Gestern wurde unter dem Vorsitze des königlichen Superintendenten P. p. Bäck die Kreissynode der Diöcese Striegau abgehalten. Derselben war um 9 Uhr ein Gottesdienst vorausgegangen, bei welchem Pastor Röhricht-Groß-Rosen über 1. Petri 5 1—4 die Predigt hielt. Um 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Verhandlungen im Confirmandensaale mit einem Gebet. Als Commissarius des königl. Consistorii war Consistorialrath Lange erschienen. Derselbe wurde seitens der Versammlung begrüßt. Ebenso ehrte die Synodal-Versammlung das Andenken des jüngst verstorbenen Mitgliedes, Baron v. Richthofen-Barzdorf durch Erheben von den Plätzen. Zu Protokollführern wurden Pastor Hildt-Striegau, P. Heilmann-Gäbersdorf und Dr. v. Kulmiz-Conradswaldau ernannt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten sehr eingehenden Berichte über die kirchlichen Zustände in der Diöcese ist folgendes zu entnehmen: Die Diöcese Striegau umfaßt 10 Parochien (incl. der hiesigen Strafanstaltsgemeinde) und eine Vicariatsgemeinde, im Ganzen 39,130 Evangelische neben 18—19,000 Katholiken, 43 Alt-Lutheranern, 54 Baptisten, 41 Irvingiten, 39 Dissidenten und 150 Juden. Die Zahl der eingepfarrten Gemeinden beträgt 28, die der Gastgemeinden 43, die der Geistlichen z. Z. 11. Vacant ist wegen Emeritirung des Pastor Schulz das Pfarramt Metschkau im hiesigen Kreise. Der Besuch des öffentlichen Gottesdienstes ist, obgleich ein großer Theil der socialdemokratisch gesinnten Arbeiter-Bevölkerung demselben fern bleibt, als im Ganzen befriedigend zu bezeichnen; dagegen läßt die Heiligung des Sonntags, trotz der anerkennenswerthen Bemühungen der Patrone, Geistlichen, Gemeinde-Kirchenräthe und der weltlichen Behörden, noch viel zu wünschen übrig. Unterlassungen von Taufen, ebenso Eheschließungen ohne kirchliche Einsegnung sind nur in vereinzelten Fällen vorgekommen. Die Zahl der bestehenden Mischehen wird auf 1197 angegeben. Von gerichtlichen Ehescheidungen sind nur 3 bekannt geworden. Confirmirt wurden 905 Kinder. 33 Personen (incl. Confirmanden) traten von der katholischen zur evangelischen Kirche über, aus dem Judenthum 1, zur Dissidentenpartei 2. Gestorben sind 1324 Personen, von denen 700 kirchlich beerdigt wurden. Das eigentliche Sectenwesen hat bis jetzt noch keinen fruchtbaren Boden in der Diöcese gefunden. Die christliche Vereinsthätigkeit, insbesondere die Zwecke der inneren und äußeren Mission, des Gustav-Adolf-Vereins, die Bibelverbreitungssache ꝛc. entbehrt noch vielfach der kräftigen Unterstützung der kirchlichen Organe. In Puschkau wurde eine Kleinkinder-Schule, in Striegau eine Diakonissen-Anstalt begründet. Das im Segen wirkende Rettungshaus zu Groß-Rosen bleibt der Synode zu wirksamer Unterstützung empfohlen. In der Erfüllung der den Gemeindekirchenräthen nach § 16 der Synodal-Ordnung obliegenden Pflichten, sowie in der Wahrnehmung der kirchlichen Externa haben die kirchlichen Gemeinde-Organe durchweg einen erfreulichen Eifer bewiesen. — Die in Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1878 erwünschte Mithilfe der Geistlichen und Gemeindekirchenräthe zur Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien oder in Anstalten ist, wie der Bericht des Weiteren ausführt, überall von den Geistlichen und den Kirchenräthen bereitwilligst zugeführt worden. — Demnächst vollzog die Versammlug die Wahl zweier Synodal-Vorstands-Mitglieder an Stelle des verstorbenen Baron von Richthofen und des verzogenen Pastor Gramsch. Dieselbe fiel einstimmig auf die Herren Partikulier Brossmann-Striegau und Pastor Wiese-Conradswaldau. In Verfolg des vorjährigen Berathungsgegenstandes, betreffend die Organisation der kirchlichen Armenpflege, konnte der Vorsitzende berichten, daß zwar in den einzelnen Parochien die hierauf bezüglichen Statuten angenommen, aber nicht überall zur Durchführung hätten gelangen können, weil der gute Wille der kirchlichen Organe theils an der Mittellosigkeit, theils auch an dem Widerspruch der Gemeinden gescheitert sei. In einigen Parochien sei mit der Armenpflege ein erfreulicher Anfang gemacht. Pastor Hartmann-Peterwitz findet eine Hauptschwierigkeit bezüglich der praktischen Ausübung der Armenpflege in dem notorisch vorhandenen Mangel qualificirter Armenpfleger, sowie in dem Umstande, daß gerade die unwürdigsten Armen sich herzudrängen, die verschämten Armen aber nach wie vor vom Geistlichen selbst aufgesucht werden müssen. P. Meißner-Gutschdorf will die Gemeindemitglieder vor Verarmung schützen, als deren Quelle vielfach die öffentlichen Tanzbelustigungen anzusehen seien und stellt den Antrag, die Kreissynode wolle beschließen, die Landrathsämter und Amtsvorsteher zu ersuchen, Verfügungen zu erlassen, nach welchen die Tanzmusik möglichst beschränkt und insbesondere nicht am Sonnabend und Sonntag erlaubt werden sollen. — Hierüber entwickelt sich eine lange und lebhafte Debatte, in welcher einerseits hervorgehoben wurde, daß die kirchliche Armenpflege neben der pecuniären Unterstützung auch die geistlichen Bedürfnisse der Gemeindemitglieder ins Auge zu fassen habe, und andererseits, daß die Verlegung der Tanzmusiken auf die mittleren Wochentage zu weiter Demoralisation des Volkes führen müsse. Consistorialrath Lange berichtete über die seitens des Consistorii in der Sonntagsfrage geschehenen Schritte und ermahnt die Synode, nur Erreichbares zu erstreben und nicht jede Lustbarkeit am Sonntage durch gesetzliche Zwangsmaßregeln ausschließen zu wollen. — Das Ergebniß der weiteren Besprechung war die Annahme des folgenden vom Grafen Burg-

hauß-Laasan formulirten Antrages: „Hochwürdige Synode wolle beschließen, an die Herren Landräthe und Amtsvorsteher des Synodalkreises die dringende Bitte zu richten, darauf hinzuwirken, daß die Tanzmusiken überhaupt beschränkt, am Sonnabend aber gänzlich ausgeschlossen werden." Der Vorsitzende sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die künftigen Parochial-Berichte auch über die Fortschritte in der Organisation der kirchlichen Armenpflege einen Fortschritt darthun mögen. — In Bezug auf den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten, sprach sich der Commissarius des königl. Consistorii dahin aus, daß die Aufnahme der Kinder in Anstalten der Unterbringung in Familien, wo die Kinder oft nur Böses lernen, vorzuziehen sei. Der Rechnungsausschuß für die kirchlichen Gemeindekassen des Synodalkreises wurde durch die Wahl des Buchdruckereibesitzer Schröter-Freiburg an Stelle des verstorbenen Baron v. Richthofen ergänzt. Nach Erledigung einiger Kassenangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Verhandlungen gegen 2 Uhr mit Gebet. Später waren die Synodalen zu einem gemeinsamen Mahle in Richter's Hotel vereinigt.

—n. **Bernstadt**, 22. August. [Aus der General-Lehrer-Conferenz.] Die gestern im hiesigen Schulsaale unter Vorsitz des königlichen Kreisschulen-Inspectors und Superintendenten Herrn Pastor Strauß aus Mühlwitz stattgefundene General-Lehrer-Conferenz der Diöcese Bernstadt wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß die festgesetzten Orgelproben wegen des Baues der Orgel nicht stattfinden könnten. Es wurde sodann das Bureau gebildet und wurden zu Beisitzern die Herren Pastor Baumgart-Woitsdorf und Cantor Sabbath-Schmollen, zu Schriftführern die Herren Organist Kunze-Fürstlich-Ellguth und Hannoch-Galbitz gewählt. Den vom Vorsitzenden mitgetheilten statistischen Nachrichten entnehmen wir Folgendes: Die Diöcese Bernstandt umfaßt 40 selbstständige, 1 Neben- und 3 Privatschulen. In diesen wurden laut der Osterprüfungsprotokolle unterrichtet 4876 evangelische, incl. der altlutherichen, 176 katholische und 33 jüdische, zusammen 5085 Kinder, und zwar 112 mehr als im Vorjahr. Der Zugang ist entstanden durch Einreihung der Schüler des Knabeninstituts und der altlutherischen Schule. Durchschnittlich kamen auf jede der 40 Schulen 125 Kinder, ein Satz, der von 18 Schulen überschritten, von 22 nicht erreicht wird. Die bevölkertsten Schulen hat Schmollen mit 190, Vielguth mit 220 und Klein-Ellguth mit 235 Kindern; die geringste Schülerzahl die Schulen zu Crompusch, Neu-Ellguth und Klein-Mühlatschütz. Angestellt sind im Ganzen 47 Haupt-, 3 zweite und 3 Hulfslehrer, zusammen 53 Lehrkräfte. Vacant sind diesmal nur 4 Hilfslehrerstellen. Im Durchschnitt kommen auf eine der vorhandenen Lehrkräfte 194 Schüler (v. J. 104). Drei Hilfslehrerstellen in Klein-Ellguth, Vielguth und Gr.-Mühlatschütz wurden in zweite Lehrerstellen umgewandelt. 1 Lehrer, Organist Wolf in Gimmel, war gestorben, und wurde zum ehrenden Andenken desselben unter Erhebung von den Plätzen der Vers „Jesus meine Zuversicht" u. s. w. gesungen. Achtzehn Lehrern waren außerordentliche Zuwendungen seitens der königl. Regierung zu Theil geworden. Schulenvisitationen fanden in Korschlitz und Vielguth statt. Organist Wiedermann erstattete als Bibliothekar Bericht über die Kreis-Lehrer-Bibliothek. Derselben gehören bis jetzt 53 Mitglieder an. Die Gesammteinnahme, entstanden aus 70 M. Beihilfe der königl. Regierung und den Mitgliedsbeiträgen, beläuft sich auf 133 M., die Ausgabe auf 109 M. Nachdem Cantor August noch eine Gesanglehrprobe mit den Schülerinnen der ersten Mädchenklasse gehalten, wurde die Conferenz geschlossen.

Myslowitz, 22. August. [Spaziergänge. — Versetzung. — Unglücksfall. — Sedanfeier.] Die Klassen Unter-Tertia bis Ober-Prima des Kattowitzer Gymnasiums unternahmen gestern unter Begleitung des Lehrerpersonals einen Ausflug nach dem schön gelegenen Parke in Emanuelssegen. — Am 1. October c. verläßt der Rechtsanwalt Herr Dr. Norden den hiesigen Ort, da er von diesem Zeitpunkte an nach Gleiwitz versetzt ist. Der Weggang des hier allgemein beliebten Herrn wird lebhaft bedauert. Da Herr Dr. Norden Stadtverordneten-Vorsteher ist, muß die Stadtverordneten-Versammlung sich einen neuen Vorsteher und die Bürgerschaft einen anderen Stadtverordneten wählen. — Anfang dieser Woche spielten die Kinder einer hiesigen Ackerbesitzerin mit Streichhölzern, welche sie anzündeten; in der Nähe lag ein Packetchen, enthaltend Zündhütchen, welche durch zufällige Berührung der Flamme explodirten. Ein Theil der explodirten Masse traf die in der Nähe sitzende Frau, welche bedeutende Brandwunden erlitt, die eine Hand mußte ihr amputirt werden und schwebt die Frau in Lebensgefahr. — Der hiesige Kriegerverein feiert das Sedanfest mit Concert und Tanz im Mühle'schen Etablissement und hat hierzu die übrigen Vereine cameradschaftlichst eingeladen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus den Kreisen Kröben und Krotoschin**, 22. August. [Erschossen. — Jahrmarktsverlegung. — Urwahlbezirke. — Bienenzucht. — Turnfest.] In dem eine halbe Meile von Jutroschin im Kreise Kröben gelegenen Städtchen Dubin hat sich gestern ein recht trauriger Unfall ereignet. Ein dortiger Bürger kam von der Jagd. Kurz vor der Stadt setzte er sich auf einen daherkommenden Erntewagen, um mit nach Hause zu fahren. Dabei entlud sich das Gewehr und tödtet den das Gefährt begleitenden 18 Jahr alten Dienstknecht, da die Ladung gerade in den Kopf ging. — Der für die Stadt Rawitsch auf den 15. und 16. October cr. angesetzte Jahrmarkt ist auf den 16. und 17. October d. J. verlegt worden. — Behufs der nächsten Urwahlen hat bereits seitens des königl. Landrathsamtes die Eintheilung des Kreises Kröben in 67 Urwahlbezirke stattgefunden. — Der Bienenzucht wird in hiesigem Kreise große Aufmerksamkeit zugewendet. Neuerdings hat sich in Jutroschin ein Bienenzüchterverein gegründet, welcher eine höchst lobenswerthe Thätigkeit entwickelt. Derselbe hat in diesem Jahre ein krainer Volk angeschafft, auch zehn krainer Weisel direct bezogen, welche unter die Mitglieder verloost wurden. In der letzten außerordentlichen Sitzung, welche die Faulbrut zum Gegenstande hatte, erklärte Lehrer Petzelt-Szkaradowo an einem vom Lehrer Kempa-Sielec mitgebrachten Stück die Krankheit der Faulbrut. — Kürzlich feierte der Turnverein in Krotoschin sein Stiftungsfest, welches früh durch Reveille eingeleitet wurde. Um ½12 Uhr Mittags fand der Einzug resp. die Einholung der angekommenen auswärtigen Turner unter Vorantritt des Trompetercorps des 2. Leibhusaren-Regiments vom Bahnhofe aus nach dem Schützengarten und um 3 Uhr Nachmittags der Festzug durch die Stadt nach dem decorirten Exercierplatze statt, wo nach gemeinschaftlichen Freiübungen das Kürturnen abgehalten wurde. Hieran schloß sich Concert, Feuerwerk und Ball. Die Turnvereine in Ostrowo, Militsch, Festenberg, Pleschen hatten Vertreter gesandt. — Als Curiosum sei erwähnt, daß vorige Woche eine Stute auf dem Dominium Schlabotschine drei Fohlen warf, wovon jedoch nur eins lebt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 23. Aug. Meldungen der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel: In der gestrigen ersten Conferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten wegen der griechischen Grenzregulirungsfrage verlasen die griechischen Bevollmächtigten ein detaillirtes Exposé der auf dem Berliner Vertrage basirten Forderungen ihrer Regierung. Das Exposé gipfelte in der Frage, ob die Verhandlungen auf der von dem Berliner Congresse vorgezeichneten Grundlage stattfinden würden. Savfet Pascha erklärte, daß er nach drei Tagen darauf antworten werde. Wie heute verlautet, ist die nächste Conferenz auf den 28. d. anberaumt. — Durch Befehl des Sultans ist die Entlassung von 80 Bataillonen Redifs angeordnet. — Die internationale Commission in Philippopel wird sich demnächst mit mehreren, die Zollämterfrage betreffenden Angelegenheiten beschäftigen, welche die Souveränität des Sultans und die Finanzen des türkischen Reichs sehr nahe berühren. Später wird sich die Commission nach Konstantinopel begeben, um die ihr im Artikel XXIII des Berliner Vertrags gestellte Aufgabe (Begutachtung der für die europäischen Provinzen der Türkei ausgearbeiteten Organisationsentwürfe) zu erledigen.

Wien, 25. August. Ueber die Meldung eines hiesigen Blattes von einem Attentat gegen den rumänischen Minister Cogalniceanu liegen bis jetzt keinerlei anderweitige Mittheilungen vor.

Paris, 23. August. Nach weiteren Nachrichten ist der König von Spanien gestern Nachmittag in Arcachon eingetroffen und von dem spanischen Botschafter, Marquis de Molins, so wie den Spitzen der Civil- und Militairbehörden empfangen worden. Während der Reise trug der König den rechten Arm in einer Binde.

Paris, 23. Aug. Das Journal „Patrie" meldet, daß gestern eine Besprechung des Grafen von Chambord und der hervorragenderen Mitglieder der legitimistischen Partei an einem Orte innerhalb Frankreichs stattgefunden hätte. Bei derselben wären die Ansichten, daß man temporisiren und mit Klugheit zu Werke gehen müsse, vorwaltend gewesen, der Graf von Chambord selbst hätte gerathen, daß man keinerlei Agitation vornehmen dürfe.

Die „Union" und die übrigen legitimistischen Journale erwähnen nichts von dieser Besprechung.

London, 23. August. Die Herzogin von Edinburg ist gestern nach Deutschland abgereist. — Die Königin hat Lord Chelmsford das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

Arcachon, 24. August. Der König von Spanien hat bereits am Tage seiner Ankunft und auch gestern wieder eine Begegnung mit der Erzherzogin Maria Christine von Oesterreich gehabt.

Stockholm, 24. August. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Nachmittag 2½ Uhr auf dem königl. Dampfboot „Sköldmön", welches mit höheren Hofbeamten an Bord dem Großfürsten bis Warholm entgegengefahren war, hier eingetroffen. Der Großfürst mit seinem Gefolge wurde unter dem Salut der Geschütze in einer königlichen Schaluppe nach Skeppsbro geführt, wo die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend waren und eine Ehrencompagnie aufgestellt war, welche den Großfürsten mit der russischen Nationalhymne empfing. Der König, umgeben von seinem militärischen Gefolge, begrüßte den Großfürsten-Thronfolger auf der Gartentreppe des Schlosses auf das Herzlichste. Der Großfürst hat im Schlosse Wohnung genommen. Heute Abend findet eine Promenadenfahrt im Thiergarten statt.

Bukarest, 23. August. Die Kammern sind nach Ablauf der unterm 23. v. M. vom Fürsten ausgesprochenen einmonatlichen Vertagung heute wieder zusammengetreten. Die bei der Wiedereröffnung der Sitzungen vom Fürsten erlassene Botschaft besagt, daß die Regierung die Actenstücke über die im Berliner Vertrage auferlegte Revision der Verfassung vorlegen werde und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammern eine die nationalen Interessen befriedigende Lösung dieser Frage beschließen würden. Nach Verlesung der Botschaft vertagte sich die Deputirtenkammer bis zum 1. k. M., der Senat wird nächsten Montag eine Sitzung abhalten.

[Militär-Wochenblatt.] v. Jagwitz, Sec.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Bartels, Pr.-Lt. vom 1. Niederschlesischen Infant.-Rgt. Nr. 46, zum Hauptmann und Compagnie-Chef, Landvoigt, Sec.-Lt. von demf. Regt., zum Pr.-Lt., v. Engelbrechten, Sec.-Lt. von demf. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Oidtman, Oberstlt. zur Disposition u. Bez.-Commandeur des 1. Bataill. (Essen) 8. Westphälischen Landw.-Regt. Nr. 57, der Charakter als Oberst verliehen. v. Wrochem, Pr.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89, zur Dienstleistung bei dem Schlesischen Ulanen-Regt. Nr. 2, vom 1. October c. ab auf 1 Jahr commandirt. v. d. Gröben, Port.-Fähnr. vom 1. Oberschl. Inf.-Regiment Nr. 22, Dietz, Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zu Sec.-Lts. befördert. Münchmeyer, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Hauptmann und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, v. Ebertz, Sec.-Lt. von demf. Regt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent befördert. v. Obernitz, Major vom großen Generalstabe, als Bat.-Commandeur in das 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt, derselbe verbleibt jedoch noch bis zum 15. Oct. c. in seinem gegenwärtigen Commando beim Stabe der 5. Armee-Inspection. Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlt. und Commandeur des Kadettenhauses zu Potsdam, als Commandeur des Füs.-Bats. in das 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 versetzt. Cardinal v. Widdern, Hauptmann à la suite des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpr.) Nr. 7 und Lehrer bei der Kriegsschule zu Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Compagnie-Chef in das Brandenburgische Füsilier-Regiment Nummer 35 versetzt. v. Schewen, Hauptmann à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 und Lehrer an der Kriegsschule zu Anklam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Comp.-Chef in das Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36. versetzt. Kluge, Hauptmann à la suite der 2. Ingen.-Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse, unter Entbindung von diesem Verhältniß in die 2te Ingen.-Insp. einrangirt. v. Prittwitz und Gaffron, Sec.-Lieut. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, von dem Commando als Insp.-Offizier an der Kriegsschule zu Neisse entbunden. v. Riedel, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 2ten Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des betr. Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Metz. Liebig, Hauptm. u. Battr.-Chef vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Stellung à la suite der betreff. Regimenter, als Lehrer zur Kriegsschule in Engers. Pfeffer, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Comp.-Chef im Brandenb. Pion.-Bat. Nr. 3 und unter Stellung à la suite der gedachten Inspection, als Lehrer zur Kriegsschule in Neisse versetzt. v. Oetinger, Pr.-Lieut. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58. Graf v. Rödern, Sec-Lieut vom Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, als Insp.-Offiziere zur Kriegsschule in Neisse commandirt. Haussier, Pr.-Lt. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, unter Einrangirung in das Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35, von dem Commando als Erzieher bei der Haupt-Cadetten-Anstalt zum 1. October cr. entbunden. von Stockhausen, Major und Escadr.-Chef vom Thür. Ulan.-Regt. Nr. 6, von Bardeleben, Major und Escadr.-Chef vom 1. Hessischen Hus.-Regt. Nr. 13, die Patente ihrer Charge verliehen. Kolewe, Pr.-Lt. vom Niederschles. Feld-Art.-Regt Nr. 5, zum Hauptm. und Batterie-Chef; Röhl, Gädke, Seconde-Lieutenants von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant; Herkt, Sec.-Lieutenant vom Schles. Feld-Artillerie-Regim. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Braunschweig, Pr.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum Hauptm. und Battr.-Chef, Dreger, Sec.-Lt. von demf. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Zedler, Hauptm. u. Battr.-Chef vom Niederschles. Feld.-Art.-Regt. Nr. 5, als Adjut. zur 1. Feld-Art.-Inspection commandirt. Frhr. Schuler von Senden, Hauptm. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, commandirt als Adjutant bei der 1. Feld-Art.-Inspection, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Battr.-Chef in das 2. Garde-Feld-Art.-Regt., Neumeister, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, als Abtheil.-Commandeur in das Niederschl. Feld-Art.-Regt, Nr. 5 versetzt. Nernst, Major und Abtheil.-Commandeur vom Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, in gleicher Eigenschaft in das 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), Nienstädt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Thüring. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19, als Abtheilungs-Commandeur in das 1. Pommersche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, versetzt. Schotte, Oberstlieut. vom Stabe des Ingen.-Corps und Ingen. vom Platz in Köln, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 6. Festungs-Insp. commandirt, Hummell, Major vom Stabe des Ingen.-Corps, zum Ingen. vom Platz in Köln, Weiße, Major vom Stabe des Ingen.-Corps, zum Ingenieur vom Platz in Glatz ernannt. Maube, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw.-Regiments Nr. 17, ein Patent seiner Charge verliehen. Schmiedicke, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 54, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Haselbach, Sec.-Lt. von der Reserve des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr.-Lt. Bork, Vicefeldw. von demf. Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6, Opitz, Vice-Feldw. von demf. Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46 befördert. Littmann, Müller, Karge, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zu Sec.-Lts. der Ref. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Stutzer, Schneider, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zu Sec.-Lts. der Ref. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Tamm, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf.-Regts Nr. 19, Bernert, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sec.-Lt. des 3. Posen. Infant.-Regts. Nr. 58, Hensel, Vice-Feldwebel vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landwehr-Regts. Nr. 18, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 1. Westpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 6, Czypicki, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sec.-Lt. der Ref. des Westf. Füs.-Regts. Nr. 37, Bürgel, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Hauptm., Scholz, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. dess. Bats., zum Pr.-Lt., Pietrusky, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, Thalheim, Sec.-Lt. von der Ref. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr.-Lieut., Nitschke, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Jung, Vicefeldw. von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Reserve des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, Schattenburg, Schück, Schöps, Vicefeldw. von demselben Bat. zu Sec.-Lts. der Ref. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Mündner, Vicefeldwebel vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, zum Sec.-Lt. der Ref. des 3. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 50, Weidlich, Vicewachtmeister von demselben Bat., zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, v. Rosenthal, Vicewachtmeister vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zum Sec.-Lt. der Landwehr-Cavallerie befördert. Haack I., Sec.-Lt. von der Ref. des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46, zum Pr.-Lt., Trewendt, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, Sprotte, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Sec.-Lt. der Landw.-Feld-Art., Hübner, Sec.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Pr.-Lt., Heinke, Vicewachtmeister vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, v. Eckartsberg, Vicewachtmeister vom 2ten Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zu Sec.-Lts. der Reserve des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 befördert.

Handel, Industrie ꝛc.

C. **Wien**, 22. August. [Börsen-Wochenbericht.] Mein letzter Bericht sprach die Ansicht aus, daß die schlimmen Erntenachrichten aus Ungarn nicht ohne bedeutende Wirkung auf den Effectenmarkt bleiben können, constatirte aber die Thatsache, daß diese Wirkung vorerst noch nicht eingetreten sei. Seither ist dies geschehen. Die Börse liegt entschieden flau und die Ursache dessen ist meiner Auffassung nach einzig und allein auf die Getreideconjunctur zurückzuführen. — Was sich in jüngster Zeit auf politischem Gebiete begab, ist, wie nicht zu läugnen, von einschneidendster Bedeutung, hat aber, wie ich kühn behauptete, die Börse kaum sehr wesentlich beeinflußt. Die Andrassy-Krise ist am allerwenigsten geeignet, den schlechten Gang der Curse zu motiviren, denn darüber ist man allseits einig, daß dieselbe nicht eine Veränderung unserer auswärtigen Beziehungen bedeutet, sondern entweder den in unserer Monarchie neuestens so stark hervortretenden slavischen Aspirationen entspringt, oder in persönlichen Eifersüchteleien gewisser bei Hof äußerst einflußreicher Persönlichkeiten ihre Erklärung findet. Der Einmarsch unserer Truppen im District von Novi-Bazar gilt als in jedem Fall bevorstehend; er ist von jeder Personenfrage vollkommen unabhängig und es kann sich nur um die Wahl des opportunsten Zeitpunktes handeln, da unsere Politik sich in dieser Beziehung bereits allzusehr engagirt hat, um ein Zurückweichen zu gestatten. Weit eher könnte man sich versucht fühlen, die flaue Stimmung der Börse als eine Wirkung der neuesten politischen Experimente in der inneren Verwaltung des Reiches darzustellen. — Der Versuch dessen wird denn auch von den Partisanen der deutsch-liberalen Partei mit allem Eifer gemacht. Aber es ist meine Ueberzeugung, daß diese Darstellung entweder auf voller Unkenntniß der Börse oder auf dem Wunsche beruht, im Kampfe gegen das jetzt zur Herrschaft gelangte slavisch-feudale Element jedes Mittel zu benützen. Es ist auch meine Meinung, daß wir vor einer Reihe sehr ernst zu nehmender, politisch wie finanziell vielleicht verhängnißvoller Versuche stehen, daß man Ursache hat, die Entwickelung der Dinge mit großem Mißtrauen zu betrachten und daß möglicherweise die Maßregeln, welche uns auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete drohen und die finanziellen Kraftanstrengungen, um deren Willen der ganze politische Herensabbath losgelassen wurde, ganz ernste Wirkung auf den Geldmarkt haben werden. Aber ich leugne, daß diese Wirkung jetzt schon vorhanden ist. Im Gegentheile ist unsere Börse, wie ich sie seit vielen Jahren kenne, ganz dazu disponirt, eine politische Reaction mit einer Hausse zu begrüßen, vorausgesetzt, daß die ans Ruder gelangte Partei sich geneigt zeigt, sich der Börse und der finanziellen Tripotage nach napoleonischem Muster als eines Hilfsmittels zu bedienen. Wie ein solcher Versuch, von dem reichen Frankreich nach dem geldarmen, creditbedürftigen Oesterreich verpflanzt, enden muß, ist wohl Jedermann einleuchtend; aber mittlerweile ist für die Börse und für die mit ihr zusammenhängenden Kreise viel zu verdienen und dieses Motiv ist zu den specifischen Speculationskreisen das entscheidende. Wie sich die neue Regierung zur Börse, zum Concessionswesen, zu den Eisenbahnfragen stellen werde, ist noch nicht klar. Jedenfalls haben wir eine entschieden schutzzöllnerische Action zu erwarten. Die Wirkungen dieser letzteren auf den Wohlstand der Nation mögen akademisch verschieden beurtheilt werden; für den Moment wird sie gleich den Giftstoffen, welche die Medicin als scharfes Reizmittel verwendet, wirken und diese Wirkung dürfte zunächst in einer künstlichen Anregung unserer Eisen-Industrie zu finden sein. Grund genug für unsere Börse, die ephemären Wirkungen zu escomptiren. Dazu wäre man denn auch vollkommen gerne bereit, stände nicht die sehr schlechte Exportconjunctur hindernd entgegen. Im Widerstreite dieser den Gang der Börse bestimmenden Momente entsteht Geschäftslosigkeit und in deren Folge ein langsames Abbröckeln der Course.

Dies im Allgemeinen. Die speciellen Erscheinungen bestätigen das Gesagte vollinhaltlich. Renten sind der Tummelplatz der Contremine, gleichwohl haben Silberrente und Oesterr. Goldrente wenig gelitten. Papierrente verlor seit vierzehn Tagen ¾ pCt., Ungarische Goldrente volle 1⅛ pCt. Unter den Eisenbahntitres erfuhren die Actien der Getreide-Export-Bahnen die stärkste Einbuße. Elisabeth- und Theißbahn fielen um je fünf Gulden, Franzosen sogar um acht Gulden.

G. F. **Magdeburg**, 22. August. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche bisher den Erntearbeiten recht förderlich, gestern war es besonders heiß und trocken, und auch heute ist es in der Frühe schon drückend warm bei wolkenlosem Himmel und südlicher Windrichtung. — Im Getreidegeschäft ist es lebhaft, hauptsächlich durch das starke Angebot in Gerste, das großer Kauflust behufs Verschiffung nach Hamburg begegnet. Ob die hohen Preise, die für die bisher vorgekommenen zumeist nicht tadelfreien Partien gezahlt werden, den Exporteuren Nutzen oder Schaden bringen werden, muß die Zukunft lehren. — Die Commissionshäuser in Hamburg mahnen zur Vorsicht. Das Angebot von neuem Roggen ist schwach, wohl deshalb, weil unsere Landwirthe genügend auf dem Felde zu thun haben und nicht zum Dreschen kommen können. Angebote von Weizen und Hafer fehlen fast noch gänzlich. Wir notiren heute: Weizen nach Qualität nominell 185—215 M. für 1000 Kilogr. — Roggen, neuer 154—158 M., alter inländischer 144—148 M., fremdländische Sorten 130—135 M., geringer feuchter bis abwärts 115 M. für 1000 Kilogr. — Gerste, Chevalier je nach Farbe, Trocknung und Körnung wird mit 190—210 M. bezahlt, ausnehmend schöne Partien sollen aber auch bis zu 220 M. gekauft worden sein. Landgerste gilt 150—170 M. je nach Beschaffenheit und ist dazu begehrt. — Hafer zu 144—160 M. je nach Qualität genügend zu haben. — Mais, bunter amerikanischer 112—115 M., weißer desgl. 122—125 M., Donau-Mais 122—125 M. für 1000 Kilogr. — Hülsenfrüchte. Victoriaerbsen 190—205 M. Kleine Kocherbsen und Futtererbsen wenig am Platz. — Oelsaaten. Raps zu 210—240 M. je nach Trocknung und sonstiger Beschaffenheit gehandelt, andere Oelsaaten nicht am Markt. — Rüböl 54—55 M., Mohnöl 103 bis 108 M., Leinöl 64—66 M., Rapskuchen 13—14 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco 17 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Kilogr. — Spiritusgeschäft recht still bei geringfügigen Umsätzen und weichenden Preisen, die ca. ¼ M. billiger sind als heute vor acht Tagen. Kartoffelspiritus loco Fässer zurück 56,50—56 M., dürfte heute auch noch etwas billiger zu haben sein. Waare mit Uebernahme der Gebinde, sowie auf Termine nicht anzubringen. Forderung für letzte 1 Mark über die entsprechenden Berliner Notirungen. Rübenspiritus loco 53¾—53½—53¼—53 M. bez. u. Br., per September ebenso, per October 52 M., per November-März 51½ M., per November 1879 bis Mai 1880 52 M. Br. — Rübenbrennsyrup 8,50 bis 9 M. für 100 Klgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 16°,9	+ 16°,1	+ 14°,3
Luftdruck bei 0°	332''',53	331''',49	331''',64
Dunstdruck	6''',07	6''',14	5''',89
Dunstsättigung	74 pCt.	79 pCt.	88 pCt.
Wind	NW. 1.	N. 0.	SO. 0.
Wetter	trübe.	bezogen.	trübe.
Wärme der Oder			17°,0.

August 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 18°,5	+ 14°,7	+ 13°,0
Luftdruck bei 0°	331''',04	330''',85	331''',49,
Dunstdruck	6''',06	5''',92	5''',98
Dunstsättigung	65 pCt.	85 pCt.	99 pCt.
Wind	SW. 1.	NW. 1.	NW. 0.
Wetter	trübe.	heiter.	bedeckt.
Wärme der Oder			16°,2.
			Ab. Reg. Wetterl.

Breslau, 25. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 84 Cm. U.-P. — M. 20 Cm.

Berliner Börse vom 23. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. do. 1876	4	99,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,10 G
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,90 bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,25 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,40 bzG
Pommersche	3½	89,10 G
do.	4	99,60 B
do.	4½	104,10 bzB
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,90 bzG
Schlesische	3½	96,25 G
Ldschaftl. Central	4	98,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,00 G
Pommersche	4	98,60 bz
Posensche	4	98,25 bz
Preussische	4	99,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 bz
Sächsische	4	99,20 bz
Schlesische	4	99,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	129,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	130,70 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,60 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,30 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,25 bzG
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,50 bzG
do. do. do.	5	102,00 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,80 G
do. rückzb. à 110	5	111,90 bz
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,75 bzB
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C.-B	5	98,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,10 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,50 bz
do. do. II. Em.	5	110,40 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,80 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,90 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,25 bz
do. do.	4½	100,25 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	101,80 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.	4⅕	59,00 G
do. 1/4.-1/10.)		59,00 bzG
do. Goldrente	4	68,90 bzG
do. Papierrente	4⅕	57,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	118,25 bz
do. Credit-Loose	fr.	317,75 bzG
do. 64er Loose	fr.	294,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,75 bzB
do. do. 1866	5	154,30 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,30 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,60 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,20 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,60 bzG
do. Anleihe 1877	5	89,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	64,40 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,70 B
Ital. 5% Anleihe	5	79,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,50 G
Rumänische Anleihe	8	106,75 G
Türkische Anleihe	fr.	11,60 bzG
Ungar. Goldrente	6	79,75 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	176,00 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,60 bzG
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,70 G
Türken-Loose		37,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,50 bzG
do. do. VI.	4½	102,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	100,60 G
do.	4½	98,00 bzG
do. Lit. C.	4½	96,60 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D.E.F.	4½	102,80 bzG
do. Lit. G.	4½	100,80 bzG
do. do. H.	4½	100,20 bzG
do. do. J.	4½	100,20 bzG
do. do. K.	4½	100,40 bzG
do. von 1876.	5	104,60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,75 B
do. Lit. B.	4½	102,10 G
do. IV.	4	97,75 B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	— —
Hannover-Altenbeken	4½	100,40 bz
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	99,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	99,60 B
do. do. III. Ser.	4	99,60 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102,25 G
do. H.	4½	103,00 G
do. von 1869.	5	— —
do. von 1873.	4	97,10 G
do. von 1874.	4½	102,25 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,50 G
do. do. III. Em.	4½	101,50 G
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,50 G
Charkow-Asow gar.	5	93,50 B
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,60 G
Charkow-Kremen. gar.	5	98,60 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,40 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 G
Dux-Bodenbach	5	79,40 G
do. II. Emission	5	69,50 G
Prag-Dux	fr.	34,90 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,00 bzG
do. do. neue	5	88,75 G
Kaschau-Oderberg	5	65,30 bz
Ung. Nordostbahn	5	63,30 bz
Ung. Ostbahn	5	61,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,75 B
do. do. II.	5	74,10 bzG
do. do. III.	5	68,90 G
do. do. IV.	5	64,10 G
Mährische Grenzbahn	5	60,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,25 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	75,10 G
Oesterr.-Französische	3	358,00 bzG
do. do. II.	3	— —
do. südl. Staatsbahn	3	254,25 bzG
do. neue	3	266,10 G
do. Obligationen	5	89,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96,25 bz
Warschau-Wien II.	5	100,50 G
do. III.	5	99,80 G
do. IV.	5	96,90 G
do. V.	5	93,60 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,60 bz
London 1 Lstr.	2 M.	2	20,405 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,90 bz
do. do.	2 M.	4	174,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 179,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,20 bz
Oldenburger Loose 151,25 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,38 bz	Oest. Bkn. 175,15 bz
Napoleon 16,23 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 bz	Russ. Bkn. 212,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,25 bz
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	92,70 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,75 bzB
Berlin-Dresden	0	0	4	13,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,75 bz
Berlin-Hamburg	11½	16½	4	174,50 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	95,10 etbzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	108,15 bz
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,60 etbzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	78,60 bzG
Cöln-Minden	6 1/20	6,5	4	139,50 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	26,80 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 3/7	8.214	4	102,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,75 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,75 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	139,75 bzB
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	158,75 bz
do. B.	8½	8½	3½	140,30 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	473,50-474,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	219,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	155,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	56,20 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	127,00 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,50 bz
Rheinische	7	7	4	154,00 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,65 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,20 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	38-38,25 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,20 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 bzG
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,50 bzG
Warschau-Wien	5	9,165	4	269,70 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,15 G
Berlin-Görlitzer	0	1	5	48,00 G
Breslau-Warschau	0	0	5	30,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,30 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,90 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,10 bzG
Märkisch-Posener	4⅓	5	5	94,70 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,00 G
do. Lit. C.	5	5	5	115,30 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 G
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	126,70 G
Rumänier	8	8	8	97,70 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	34,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	21,00 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	38,00 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 3/10	4	155,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	9	4	76,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	0	4	74,25 B
Braunschw. Bank.	3	4½	4	87,00 etbzG
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82,50 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	87,75 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	76,50 G
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	107,50 G
Darmst. Creditbk.	6⅗	6¾	4	131,10 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,00 bzB
Deutsche Bank	6	6½	4	126,10 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,60 G
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,00 bz
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	156,20 bz
do. ult.	5	6½	4	156,75-56,50
Genossensch.-Bnk.	5⅓	5⅓	4	103,75 B
do. junge	5½	5⅘	4	102,50 bz
Goth. Grundcredb.	8	6	4	92,00 B
do. junge	8	6	4	92,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10½	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5⅓	4	105,90 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	8	6	4	90,75 B
Ludw.-B. Kwilecki	0	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	126,50 G
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	125,50 bzG
Magdeburger do.	5 9/10	6 6/10	4	112,50 G
Meininger do.	2	2½	4	83,00 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	147,00 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47,50 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	77,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	453½-56½
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	105,20 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	68,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9⅓	4	125,90 bz
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,75 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	97,50 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	38,90 bzB
Wiener Unionsbk.	2½	5	4	150 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,60 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	—	—	fr.	325 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	95,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26,90 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	55,50 bzG
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	88,00 B
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1025 G
Donnersmarkhütt.	3	⅓	4	40,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	15,10 bz
do. abgest.	0	—	4	17,75 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	82,80 bzB
Lauchhammer	3	—	4	35,90 bz
Marienhütte	3	2½	4	56,75 B
Cons. Redenhütte	—	—	4	103,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	88,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,60 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	57,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	8,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,75 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	64,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	77,00 B
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,70 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	79,75 G
do. Porzellan	1⅓	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 24. Aug., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 116, 97½, Italiener —, —, Oesterr. Goldrente 69 9/16, Ungar. Goldrente 79 5/16, 1877er Russen 91¼, III. Orientanleihe 61⅜, Egypter 236, 00, Banque ottomane —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 23. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 487. Pariser Wechsel 80, 92. Wiener Wechsel 174, 80. Köln-Mindener Stamm-Act. 139¾. Rheinische do. 134. Hess. Ludwigsbahn 76. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128. Reichs-Anleihe 99⅛. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 130¾. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 716, 50. Creditactien*) 226¾. Silberrente 59. Papierrente —. Oesterr. Goldrente 68½. Ungar. Goldrente 79¼. 1860er Loose 117⅞. 1864er Loose 292, 70. Ungarische Staatsloose 175, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 72½. Böhmische Westbahn 163⅗. Elisabethbahn 154⅜. Nordwestbahn 108. Galizier 204½. Franzosen*) 236½. Lombarden*) 77. Italiener —, —. 1877er Russen 89⅜. II. Orientanleihe 60¾. Central-Pacific 108¼. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 228, Franzosen 237¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¼, Silberrente 59⅞, Oest. Goldrente 68½, Ung. Goldrente 79⅝, Creditactien 228¾, 1860er Loose 118⅞, Franzosen 594, Lombarden 191½, Ital. Rente 79, Neue Russen 89½, Vereinsbank 121⅜, Laurahütte 83, Norddeutsche 146¼, Commerzbank 109¾, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96⅛, Köln-Minden. St.-A. 139½, Rhein. Eisenb. do. 134½, Bergisch-Märk. do. 92½, Berlin-Hamb. do. 174, Altona-Kiel do. 127, Disconto 2¼ pCt. II. Orient-Anleihe 58¾. Schluß fest.

Hamburg, 23. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen per September-October 195½ Br., 194½ Gd., per April-Mai 205 Br., 204 Gd. — Roggen per September-October 121 Br., 120 Gd., per April-Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer behauptet. Gerste fest. Rüböl matt, loco 55, per October 54½. Spiritus ruhig, per August 40½ Br., per September-October 40½ Br., per October-November 40¾ Br., per November-December 40½ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 40 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 6, 90 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 24. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 259, 30, Franzosen —, —, Papierrente 65, 55, Ungar. Goldrente 90, 55, Marknoten —, —, Napoleons —, —. Sehr matt.

Liverpool, 23. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stramm. Tagesimport —.

Liverpool, 23. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und good Dhollerah 1/16 D. höher, Surats fest. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 9/32 D., October-November-Lieferung 6¼ D.

Pest, 23. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, Termine fest, per Herbst 11, 65 Gd., 11, 70 Br., per Frühjahr 12, 40 Gd., 12, 45 Br. Hafer per Herbst 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Mais per August-September 6, 60 Gd., 6, 62 Br. — Rübsen 11¾. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 23. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 29, 00, per Septbr. 28, 50, per September-December 28, 30, per Novbr.-Februar 28, 30. Mehl fest, per August 62, 00, per September 62, 00, per September-December 62, 00, per November-Februar 62, 00. Rüböl fest, per August 78, 75, per September 78, 75, per September-December 78, 75, per Januar-April 79, 00. Spiritus träge, per August 59, 75, per September-December 59, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. August, Nachmittags. Rohzucker steigend, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. 54, 00, Nr. 7/9 pr. August per 100 Kilgr. 60, 00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 61, 50, pr. September 60, 50, per September-December 59, 75.

London, 23. August. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Träge.

Antwerpen, 23. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17¼ Br., per September 17 bez., 17¼ Br., per October 17¼ Br., per October-December 17½ Br. Ruhig.

Bremen, 23. August, Nachm. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 55, per September 6, 55, per October 6, 70, per Octbr.-December 6, 90.

Berlin, 23. August. Spiritus loco ohne Faß 54,5 M. bez., per August 53,8—53,5 M. bez., per August-September 53,8—53,5 M. bez., per September-October 53,1—52,9 M. bez., per October-Novbr. 52—51,9 M. bez., per November-December 51,2—51 M. bez., per April-Mai 52,7—52,6 M. bez. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspreis 53,6 M.

⚘ **Breslau**, 25. Aug., 9¾ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine und trockene Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00 bis 19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70 bis 18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20—18,30 bis 19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20—13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,50 Mark, weiße 14,90—15,60 Mark.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	75	19	75	18	—
Winterrübsen	21	25	19	75	18	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30 — 6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark. Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Das erste August-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Die Gründung der französischen Republik. Von Richard Reiter. I. — Zur Geschichte der zeitgenössischen Poesie Englands. Von Miß A. Mary F. Robinson in London. IV. Algernon Charles Swinburne. — Die communistischen Gemeinden Nordamerikas. II. — Die historische Fürstin Eboli. Beitrag zur neuesten spanischen Geschichtsliteratur von Wilhelm Lauser. II. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Heute Morgen verschied nach langen Leiden unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier [2142]

Herr Max Abraham.

Breslau, den 23. August 1879.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Reuschestrasse 16, aus statt.

Zum Gedächtniß
am Todestage
unseres geliebten Sohnes und Bruders
des Kaufmanns
Ernst Miethe,
geboren den 13. August 1848,
gestorben den 25. August 1878.

Wenn Haß und Zwietracht rings die Welt empören,
So ist jetzt in des Grabes tiefem Schooß
Fast neidenswerth Dein ruhevolles Loos,
Dir soll kein Mißton Deinen Frieden stören.

Schon ist ein banges Jahr geschwunden,
Seit uns der Tod geraubt Dein liebend Herz,
Noch immer bluten uns're Trennungswunden,
Es drückt die Deinen noch der tiefste Schmerz.

Vollbracht hast Du nach schweren Leidenstagen,
Ruh'st jetzt, befreit von jeder Erdenqual,
Der Todesengel hat Dich heimgetragen,
In's Reich des Friedens aus dem Jammerthal.

So ruhe wohl an diesem stillen Ort,
Im Herz der Deinen lebst Du immer fort.

Gewidmet [2140]
von seinen Eltern und Schwester.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.